Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die gelehrten Frauen

Molière

Leipzig, [ca. 1868]

Szene V

urn:nbn:de:bsz:31-89692

Visual Library

Beenden wir die Sache. Grämʼ dich nicht. (Auf Trissotin deutend.)
Was er besitzt, genügt für uns und ihn.

Trissotin. Nicht doch, Madame; nein, treiben Sie die Sache
Nicht weiter. Seh' ich doch, daß Jeder hier
Der Heirath widerstrebt; ich zwinge Niemand.

Philaminta. Kommt diese Ueberlegung doch sehr plötzlich;
Sie folgt fast unserm Unstern auf dem Fuß.

Trissotin. So großer Widerstand ermüdet endlich;
Ich gebe lieber jeden Anspruch auf,
Und will kein Herz, das sich nicht selbst mir giebt.

Philaminta. Ich sehe jetzt, und nicht zu Ihrem Ruhme,
Was ich zu glauben mich bisher gesträubt.

Trissotin. O sehn Sie meinetwegen, was Sie wollen;
Sehr wenig kümmert's mich, wie Sie es nehmen,
Doch bin ich nicht der Mann, der länger noch
So schimpfliche Zurückweisung kann dulden;
Verdien' ich größ're Achtung doch und Rücksicht,
Und küß die Hände, die man mir versagt! (Ab.)

Fünfte Scene.

Die Vorigen ohne Trissotin.

Philaminta. Wie klar enthüllt sich seine feile Seele,
Wie wenig zeigt er sich als Philosoph!

Clit. Zwar rühm' ich mich nicht, das zu sein, doch kett' ich
Für ewig mich an Ihr Geschick, Madame,
Und wag' mit meinem Selbst nun anzubieten,
Was mir das Glück an ird'schen Gütern gab.

Philam. Mein Herr, ich bin entzückt von Ihrer Großmuth,
Und will mit Freuden Ihre Wünsche krönen;
Ja, Henriette soll die Ihre sein!

Henriette. Nein, Mutter, anders hab' ich mich besonnen,
Gestatten Sie, daß jetzt ich widerstrebe.

Clitander. Sie könnten meinem Glück sich widersetzen,
Nun Jedermann sich meiner Liebe neigt?

Henriette. Ich weiß, Clitander, klein ist Ihr Vermögen,
Und habe stets zum Gatten Sie gewünscht,
Weil ich, der Neigung meines Herzens folgend,
Zugleich Ihr Schicksal zu verbessern hoffte.
Doch lieb' ich Sie zu sehr, um durch solch' Bündniß

In unser Mißgeschick Sie zu verflechten,
Da uns das Glück den Rücken hat gewandt.
Clitander. Mit Ihnen scheint ein jedes Loos mir lieblich,
Und ohne Sie ein jedes Loos verhaßt!
Henriette. So spricht im Rausch der Leidenschaft die Liebe;
Doch schwerer Rücktritt schützt vor schwererm Leide.
Nichts lockert mehr der Neigung zarte Bande,
Wie Sorgen um des Daseins Unterhalt;
Und oft klagt später man sich gegenseitig
Des Kummers an, der solchen Flammen folgt.
Ariste. Bestimmt kein andrer Grund als dieser Dich,
Die Heirath mit Clitander aufzugeben?
Henr. Nein. Freudig fliegt mein Herz ihm sonst entgegen,
Aus Liebe nur entsag' ich seiner Hand.
Ariste. So folg' getrost dem Zuge Deines Herzens,
Denn falsche Nachricht hab' ich Euch gebracht.
Es war nur eine Kriegslist, welche ich
Ersann, um Euch zu nützen, und zugleich
Die Schwester zu enttäuschen, ihr zu zeigen,
Wie schön ihr Philosoph bestehʼ die Probe.
Chrysale. Der Himmel sei gelobt!
Philaminta. O welche Freude
Bereitet mir des feigen Flüchtlings Wuth!
Zur Strafe seines Geizes soll er sehen,
Mit welchem Glanz das Hochzeitfest wir feiern!
Chrysale (zu Clitander). Ich wußt' es wohl, daß sie die Ihre würde!
Armande (zu Philaminta). So bringen Sie mich Jener Wunsch zum Opfer?
Philaminta. Ich opf're Dich ja nicht, und Deine Stütze,
Philosophie, wird dich zufriedʼnen Blick's,
Gekrönt seh'n lassen ihre treue Liebe.
Belise. Er hüte sich! Sein Herz ist dennoch mein;
Gar oft vermählt man aus Verzweiflung sich,
Um später es Zeitlebens zu bereuen!
Chrysale (zum Notar). Wohlan, mein Herr, Sie schreiben auf der Stelle
Nun den Contract, so wie ich es bestimmt!

Ende.